

Integrierter Weinbau:	Berthold Fuchs	06123 - 9058-16	berthold.fuchs@rpda.hessen.de
Ökologischer Weinbau:	Claudia Jung	06123 - 9058-28	claudia.jung@rpda.hessen.de
Kellerwirtschaft:	Mathias Schäfer	06123 - 9058-15	mathias.schaefer@rpda.hessen.de
Abonnement:	Sabrina Lüft	06123 - 9058-21	sabrina.lueft@rpda.hessen.de

Tel. Ansagedienst Rebschutz:	Rheingau	06123 - 9058-11
	Hess. Bergstraße	06123 - 9058-30

## Informationsdienst

### Kirschessigfliege (KEF)

03.08.2017

- *Drosophila suzukii* -

#### Befallssituation

Die Kirschessigfliege ist eine, ursprünglich in China beheimatete Drosophila-Art, die 2008 nach Amerika und 2009 nach Europa eingeschleppt wurde. In Deutschland wurde sie erstmals 2011 gesichtet und hat sich seit dieser Zeit rasend schnell ausgebreitet. Im Weinbau ist der Schädling spätestens 2014 angekommen, als erstmals bundesweit an Beeren- und Steinobst, aber auch im Weinbau, insbesondere bei roten Rebsorten, starke Schäden auftraten. 2015 kam es dann wegen der Hitze und Trockenheit zu keinen Schäden, 2016 war der Schadensdruck dann wieder etwas erhöht, und was uns 2017 erwartet, kann man derzeit noch nicht seriös prognostizieren.

Im Obstbau waren die Befallszahlen in diesem Sommer vergleichsweise gering, was sicherlich der langanhaltenden Hitze und Trockenheit geschuldet war, inzwischen haben sich aber in Brombeeren und anderen Beerfrüchten schon erste bedenkliche Populationszahlen aufgebaut. Wie sich die Sache jetzt im Weinbau entwickeln wird, ist sehr stark von den Wetterbedingungen in der Reifephase abhängig. Bisher sind die Flugzahlen zwar noch sehr gering und Eiablage wurde auch noch nicht beobachtet, bei anhaltend moderaten Temperaturen kann sich die Situation aber auch schnell verschärfen.

#### Beratungsangebote

Das Flugaufkommen der KEF wird in Hessen vom Dezernat Weinbau, der Hochschule Geisenheim und dem hessischen Pflanzenschutzdienst überwacht. Die aktuellen Flugzahlen in Beeren-, Obst- und in Weinbauflächen im Rheingau und an der Hessischen Bergstraße können Sie einsehen unter:

- [http://wein.llh-hessen.de/drs\\_wein\\_map\\_akt.php](http://wein.llh-hessen.de/drs_wein_map_akt.php)
- <http://daten.rebschutz-hs-geisenheim.de/monitoring/drosophila-suzukii-2017.html>
- <http://pflanzenschutzdienst.rp-giessen.de/allgemeine-pflanzenschutzinfos/schaderregerueberwachung/kirschessigfliege/>

Ansprechpartnerin in Sachen KEF, ist in unserem Hause **Frau Claudia Jung** (Tel.: 06123 9058-28, E-Mail: [claudia.jung@rpda.hessen.de](mailto:claudia.jung@rpda.hessen.de)), die Sie, speziell in Fragen zum Monitoring, zur KEF-Prophylaxe und zu deren Bekämpfung, dann auch direkt kontaktieren sollten.

#### Gefährdete Rebsorten

Aus den Erfahrungen von 2014 lässt sich relativ sicher sagen, dass KEF rötlich und rotfärbende Rebsorten bevorzugt, überraschenderweise aber den Blauen Spätburgunder kaum schädigt. Weiße Rebsorten stehen offensichtlich ebenfalls nicht auf deren Speiseplan. Demnach sind die nachfolgend aufgeführten Rebsorten durch KEF besonders gefährdet und bei uns auf folgenden Flächengrößen (Stand 2016) angepflanzt.

Rebsorte	Rheingau (ha)	Hess. Bergstraße (ha)	Gesamt ha
Acolon	0,50	1,49	1,99
Cabernet dorsa	1,12	0,15	1,27
Dornfelder	15,35	14,21	29,56
Dunkelfelder	8,84	0,60	9,44
Frühburgunder	7,30	2,28	9,58
Portugieser	4,24	3,02	7,26
St. Laurent	5,77	5,95	11,72
Regent	3,29	6,02	9,31

## Biologie

Im Gegensatz zu unserer heimischen Fruchtfliege, die nur vorgeschädigtes und gärides Obst befällt, besiedelt *D. suzukii* (KEF) auch vollreife, intakte Früchte. Dabei ritzt das Weibchen die Beerenhaut an und legt ihre Eier in der Beere ab. Bereits nach einem Tag beginnen die Larven zu schlüpfen und am Beerenfleisch zu fressen. Die Entwicklung der Larven ist nach etwa 10 Tagen abgeschlossen, die Fliege schlüpft und beginnt bereits im Alter von 2 Tagen mit der Eiablage. *D. suzukii* hat also einen Generationszyklus von ca. 14 Tagen, wobei man in unserer Klimazone von 6-8 Generationen pro Jahr ausgeht.

## Erkennungsmerkmale

Aufgrund folgender Merkmale lässt sich KEF sehr leicht identifizieren, wobei meist dafür schon eine einfache Handlupe ausreichend ist:

- **Männliche Fliege:** Schwarze Flügelflecken. Sie sind selbst mit bloßem Auge zu erkennen (Abb. 1)
- **Weibliche Fliege:** Sie hat keine Flügelflecke und ist deshalb in der Freilandbeobachtung nicht von unserer heimischen Essigfliege zu unterscheiden (Abb. 2). Nur mit einer sehr guten Laborlupe (Binokular) lässt sich der charakteristische, mit Sägezähnen besetzte Legeapparat am Körperende erkennen (Abb. 3)
- **Ei:** Das Ei ist i.d.R. in einer intakten Beere, direkt unterhalb der Beerenhaut abgelegt. Es besitzt zwei geißelförmige Atmungsschläuche (Abb. 4) die aus der Einbohrstelle herausragen.
- **Larve:** Sie ist optisch nicht von der Larve unserer heimischen Essigfliege zu unterscheiden (Abb. 5).
- **Puppe:** Eindeutig zu identifizieren durch die verästelten „Hörnchen“ am Kopfende (Abb. 6).



## Schadbild

Beeren, in denen Eier abgelegt wurden, beginnen binnen weniger Tage zu faulen und bilden Eintrittspforten für heimische Fruchtfliegen und einen idealen Nährboden für Botrytis, Sekundärpilze und Essigbakterien.



Abb. 7: Einbohrstelle



Abb. 8: Larvenaktivität



Abb. 9: Kollabierte Beeren

## Monitoring

Alle wichtigen Informationen zum Monitoring der KEF, also zur Beobachtung des Flugverlaufs, der Herstellung und Handhabung von Köderfallen, zu Eibonituren und zur Befallseinschätzung, entnehmen Sie bitte unserem separaten Infoblatt „KEF-Monitoring“ das Ihnen ebenfalls zugestellt wird.

## Indirekte Bekämpfung

Da die Kirschessigfliege ein feuchtes und mäßig warmes Milieu (18 - 22° C) bevorzugt, meidet sie heiße, trockene Umgebungen. Eine lockere und luftige Bestandsführung ist deshalb der erste Schritt zu einer erfolgreichen KEF-Bekämpfung. Alle, im Folgenden genannten, Maßnahmen gilt es jetzt zeitnah umzusetzen:

- **Mulchen:** Das Kurzhalten der Begrünung und das Freihalten des Unterstockbereichs. Dies reduziert die Luftfeuchtigkeit in den Rebassen und sorgt so für eine geringere KEF-Aktivität.
- **Laubschnitt:** Ein zeitgerechtes Einkürzen der Triebe sorgt für weniger Beschattung innerhalb der Anlage und damit für einen unattraktiven Lebensraum der KEF.
- **Entblätterung der Traubenzone:** Freigestellte, der Sonneneinstrahlung ausgesetzte Trauben werden zur Eiablage gemieden, bzw. erst sehr viel später als beschattet Trauben angefliegen.
- **Frühzeitiges Ausdünnen:** Wo Ausdünnungsmaßnahmen oder Traubenteilen geplant sind, sollten diese Arbeiten frühzeitig, spätestens zu Beginn des Farbumschlages, erfolgen. Abgeschnittene Trauben und Traubenteile sollten aus der Anlage entfernt oder mit der Begrünung umgehend gemulcht werden.
- **Einnetzen:** Mittlerweile gibt es im Handel spezielle Insektenschutznetze mit einer Maschenweite von 0,8 x 0,8 mm und enger. Bei einer ordnungsgemäßen, schlupfdichten Anbringung der Netze bieten diese einen guten Schutz und sind durchaus empfehlenswert.
- **Massenfang** bringt keinen Erfolg, ist sehr zeitaufwendig und teuer, und ist daher nicht zu empfehlen.
- **Fruchtkalk** und andere „Wundermittel“ haben in allen einschlägigen Versuchen kläglich versagt.

## Direkte Bekämpfung

Die Insektizide *SpinTor*, *Mospilan SG* und *Karate Zeon* waren ja schon im letzten Jahr zugelassen, neu dazu gekommen ist in diesem Jahr noch das Mittel *Exirel*. Bei allen Insektiziden ist die Anwendung in vielerlei Hinsicht problematisch. Das größte Hemmnis bei *SpinTor* und *Exirel* ist deren Bienengefährlichkeit, sodass dieses Mittel nicht in Weinbergen mit blühenden Begrünungen, und nicht bei vorgeschädigten Trauben eingesetzt werden dürfen. Gegen *Mospilan* spricht v.a. die lange Wartezeit, und gegen *Karate Zeon* die starke Raubmilbenschädigung, das deshalb nur ausschließlich in die Traubenzone appliziert werden darf. Da alle Mittel eine nur sehr kurze Wirkungsdauer haben, sind 14 Tage Wartezeit sehr lange, sodass sich bei einem entsprechenden Befallsdruck der Insektizideinsatz schnell als Bumerang erweisen könnte. Sinnvoll kann deshalb nur folgende Strategie sein:

- **Bei ausreichend gereiften Trauben:** Keine Insektizide einsetzen, sondern zügig abernten.
- **Bei schon relativ weit gereiften Trauben:** *Karate Zeon* wegen der RM-Schädigung nur in die Traubenzone einsetzen, und nach Ablauf der Wartezeit, also nach 7 Tagen, umgehend lesen.
- **Bei unreifen Trauben:** *SpinTor*, (und/oder *Exirel*, bzw. *Mospilan*) und zum Schluss *Karate Zeon*. Alle Spritzungen in wöchentlichem Abstand, und 7 Tage nach der Karate-Behandlung dann umgehend lesen. Damit ließen sich theoretisch bis zu 4 Wochen zusätzliche Reifezeit gewinnen. Diese Spritzfolge ist aber eine absolute „Worst-Case-Variante“ und ökologisch höchst bedenklich, aber sie ist rechtlich zulässig.

Mittel	Aufwand	Anw.-Zahl	Wartezeit	Bienen	Raubmilben
SpinTor	160 ml/ha	2	14 Tage	Gefährlich (B1)	Nicht schädigend
Exirel	900 ml/ha	1	10 Tage	Gefährlich (B1)	Nicht schädigend
Mospilan SG	375 g/ha	1	14 Tage	Ungefährlich (B4)	Schwach schädigend
Karate Zeon	Traubenzone: 37,5 ml/ha	1	7 Tage	Ungefährlich (B4)	Stark schädigend

## Bekämpfungsstrategie

- An erster Stelle müssen immer die o.a. indirekten Maßnahmen stehen, die für eine schnelle Abtrocknung und gute Belüftung der Reben sorgen. Luft und Licht sind gut für die Trauben – aber schlecht für KEF.
- Auch die Hygiene ist sehr wichtig. Ausgedünnte Trauben auf dem Boden, oder Tresterhaufen in der Nähe von Weinbergen mit anfälligen Sorten, ziehen KEF an und erhöhen massiv den Befallsdruck.
- Gefährdete Sorten (siehe Tab. 1) müssen ab ca. 60° Öchsle regelmäßig und in kurzen Zeitabständen auf Befall bonitiert werden.
- Wird zu einem Zeitpunkt, zu dem die Trauben noch keinen ausreichenden Reifegrad erreicht haben, die erste Eiablage festgestellt, muss gezielt und sehr schnell ein Insektizideinsatz erfolgen. Dabei muss aber sichergestellt sein, dass nach Ablauf der Wartezeit die Trauben umgehend geerntet werden können.
- Haben die Trauben bei Befallsbeginn aber schon einen ausreichenden Reifegrad erreicht, so ist es sicherer und preisgünstiger, rechtzeitig eine Notlese einzuleiten. Denn ein guter Weißherbst ist immer besser als ein schlechter Rotwein!